

## 13. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr C

### 2. Lesung: Gal 5,1.13-18

#### 1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Konservative judenchristliche Kreise im frühen Christentum fordern von den Heidenchristen die Beschneidung und damit die Einhaltung aller jüdischen Gesetze. Dem widerspricht Paulus aufs Heftigste. Christliches Leben zeigt sich anders.

#### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

##### a. Textumfang

Der Abschnitt der liturgischen Leseordnung greift mit dem ersten Teil von Vers 1 gut das Thema auf, mit dem dann in Vers 13 fortgesetzt wird. Missverstanden werden könnte allerdings das „Joch der Knechtschaft“, mit dem Paulus die Beschneidung meint. Das führen die darauffolgenden Verse aus, die aber in der Lesung fehlen. Daher ist es für die Hörenden hilfreich, wenn es hinführende Worte zur Lesung gibt.

##### b. Betonen

Lesung

aus dem Brief des Apostels Paulus  
an die Gemeinden in Galátien.

##### Lesehilfe

für schwierige Wörter

Galatien

Schwestern und Brüder!

- 1 Zur **Freiheit** hat uns Christus befreit.  
Steht daher fest  
und lasst euch nicht wieder  
ein Joch der **Knechtschaft** auflegen!
- 13 Denn ihr seid zur **Freiheit** berufen, Brüder und Schwestern.  
Nur nehmt die Freiheit nicht zum Vorwand für das **Fleisch**,  
sondern **dient** einander in **Liebe**!
- 14 Denn das **ganze** Gesetz ist in dem **einen** Wort **erfüllt**:  
Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!
- 15 Wenn ihr aber einander beißt und fresset,  
dann gebt Acht,  
dass ihr nicht einer vom anderen verschlungen werdet!

- 16 Ich sage aber:  
Wandelt im **Geist**,  
dann werdet ihr das Begehren des **Fleisches nicht** erfüllen!
- 17 Denn das **Fleisch** begehrt gegen den **Geist**,  
der **Geist** gegen das **Fleisch**,  
denn diese sind einander entgegengesetzt,  
damit ihr **nicht** tut, was **ihr** wollt.
- 18 Wenn ihr euch aber vom **Geist führen** lasst,  
dann steht ihr nicht **unter** dem Gesetz.

### c. Stimmung, Sprechmelodie

Wer Paulus durch seine Briefe näher kennengelernt hat, der weiß, dass Paulus niemals ruhig und distanziert schreibt, sondern stets voller Emotionen und Leidenschaft. Er engagiert sich mit seiner ganzen Person für die Anliegen des Evangeliums. Dies darf auch beim Vorlesen seiner Briefe zum Ausdruck kommen.

Zudem lebt dieser Text vom Gegensatz zwischen Fleisch und Geist. Durch die Betonung dieser beiden Begriffe kann dieser Kontrast für die Hörenden gut nachvollziehbar werden.

## 3. Textauslegung

Der Lesungsabschnitt stammt aus dem Schlussteil des Galaterbriefes. Paulus richtet ihn an mehrere Gemeinden in Galatien, wobei nicht entschieden ist, ob damit Gemeinden aus der Landschaft oder der römischen Provinz Galatien gemeint sind. Wie emotional Paulus „sein Evangelium“ verteidigt, kommt besonders am Beginn dieses Briefes zum Ausdruck (vgl. Gal 1,6-9).

In den ersten Kapiteln geht es um die Auseinandersetzung mit konservativen judenchristlichen Gruppen, die von den Heidenchristen die Beschneidung fordern, wenn sie zum Messias Jesus gehören wollen. Paulus argumentiert in den Kapiteln 3 und 4 kompakt, was er später im Römerbrief ausfalten wird: Allein der Glaube an Jesus Christus setzt ins rechte Verhältnis zu Gott, nicht das Gesetz! Mit dem „Gesetz“ sind hier nicht die ethischen Gesetze, sondern vor allem die Ritualgesetze gemeint: Beschneidung, Speisegebote, Reinigungsvorschriften. Im Anschluss daran – und dazu gehört der Abschnitt dieser Lesung – geht es um die gelebte christliche Praxis.

„Zur Freiheit hat uns Christus befreit.“ Diese Aussage schließt an die vorangehenden Ausführungen an und ist das Gegenbild zu der Knechtschaft des Gesetzes. Beschneidung fordert die Einhaltung des ganzen Gesetzes, jeder einzelnen Vorschrift. Demgegenüber setzt Paulus den Glauben an Jesus Christus und sein Erlösungswerk. Die Freiheit vom Gesetz könnte nun allerdings falsch verstanden werden: tun und lassen zu können, was einem gefällt und nützt. Hier setzt Paulus nun an und ermahnt zum rechten Verständnis. Er verwendet dabei – wie auch in anderen Briefen – das Gegensatzpaar „Fleisch und Geist“. „Fleisch“ meint dabei die irdische Existenz des Menschen in ihrer rücksichtslosen und nur auf Eigennutz bedachten Lebensweise. In Handlungsentscheidungen spielen dabei Gott und der Mitmensch kaum eine Rolle.

Dagegen bewirkt der „Geist“ die richtige Praxis: eine Haltung der Nächstenliebe und Solidarität. Wer von der Liebe Jesu ergriffen wurde, und das meint „Glaube“, wird aus dieser Liebe heraus leben. Paulus drückt dies so aus: „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir“ (Gal 2,20).

Bei aller Freiheit ist die Nächstenliebe der Prüfstein des Glaubens und die sichtbare Auswirkung des Geistes. In diesem Sinne ruft Paulus auf, die Freiheit nicht (als Rechtfertigung) zu missbrauchen, sondern sie im Sinne Christi einzusetzen und einander in aller Freiheit in Liebe zu dienen. Das meint Paulus mit „Wandeln im Geist“. Was das konkret heißt, wird dann in den nächsten Versen entfaltet.

*Ingrid Penner*